

Wädenswil Dorothee Gysi sorgt dafür, dass historische Fundstücke des Ortes nicht in Vergessenheit geraten

«Eine Stadt-Geschichte gibt Identität»



Der Bärenschlitten aus dem Fundus der Historischen Gesellschaft ist Dorothee Gysi ans Herz gewachsen und steht im Hotel Engel. (André Springler)

Als Präsidentin der Historischen Gesellschaft setzt sich Dorothee Gysi dafür ein, dass Wädenswil wieder ein Ortsmuseum bekommt, denn Kultur ist für sie ein wichtiges Gut einer Stadt.

Interview Dorothea Gabelmann

Dorothee Gysi, Sie sind Präsidentin der Historischen Gesellschaft. Warum ist es denn so wichtig, dass die Geschichte Wädenswils nicht in Vergessenheit gerät?

Wädenswil hat Geschichte und braucht diese auch. Sie gibt der Stadt Identität und Sicherheit. Es ist wichtig, dass man weiss, wo man lebt, und die Vergangenheit kennt.

Sind Sie der Meinung, dass sich Wädenswil im Laufe der Zeit stark verändert hat?

Wädenswil entwickelt sich allmählich von einem Industrie- zu einem Bildungsstandort. Dieser Prozess braucht Zeit und muss immer wieder thematisiert werden. Im Herbst 2008 wurde die Bevölkerung von Wädenswil zu einer Ausstellung und einem Podiumsgespräch eingeladen, bei dem Stadtentwicklung und Veränderungen diskutiert wurden. Klar ist für mich, dass zum Bildungsstandort auch kulturelle Angebote gehören.

Wädenswil hat knapp 20 000 Einwohner, jedoch kein Museum. Sehen Sie das als Manko?

Auf jeden Fall. Unsere Nachbargemeinden sind zum Teil kleiner und haben trotzdem historische Museen mit Veranstaltungsprogrammen, die Beachtung finden. Wädenswil soll ja zur dritten Stadt mit Zentrumsfunktion am Zürichsee werden. Dazu gehört auch ein breites Angebot an Kultur. Eine Bibliothek, ein Kino, das Theater Ticino und ein Museum, das Geschichte und Kunst vermittelt.

Was glauben Sie, woran es liegt, dass die Stadt über kein Museum verfügt?

Ein Ortsmuseum ist eine öffentliche Aufgabe, weil es nicht selbsttragend sein kann. Es hängt also letztlich vom politischen Willen der Wädenswiler ab. 2002 hat das Parlament eine Vorlage zur Wiederbelebung des bestehenden Museums zurückgewiesen, und 2005 haben sich die Stimmberechtigten gegen das Konzept für ein neues Museum ausgesprochen. Die Historische Gesellschaft steht mit der Stadt in ständigem Kontakt und macht immer wieder Vorstösse zu einem neuen Museum, doch bisher leider ohne Erfolg.

Ein Fundus ohne Museum

Über mehr als 2000 Museumsobjekte verfügt Wädenswil, jedoch über keinen Raum für diese. Sie sind derzeit in zwei Depots eingelagert. Betreut wird der reiche Fundus zur Geschichte des Ortes von der Historischen Gesellschaft Wädenswil (HCW). Sie wurde im September 2004 als Trägerin für ein Ortsmuseum gegründet. Der Verein führt jedes Jahr an wechselnden Orten in unregelmässigen Abständen Ausstellungen durch.

32 Jahre lang verfügte Wädenswil über ein Ortsmuseum, das sich in der Liegenschaft Hohle Eich an der Schönenbergstrasse befand. 2002 drängte sich eine Sanierung auf. Doch dem Gemeinderat waren die finanziellen Aufwendungen zu hoch, es fehlte an einer

Warum hat Wädenswil sein Museum im Jahr 2002 geschlossen?

30 Jahre lang existierte in Wädenswil ein Ortsmuseum. Zum Zeitpunkt seiner Eröffnung galt es als wegweisend und modern. Mit der Zeit wurde aber nicht mehr investiert und das Museum den veränderten Bedürfnissen angepasst, sodass die Besucherzahlen zurückgingen. Schliesslich liess sich ein neues Konzept in den alten Räumen nicht mehr realisieren. Nun ist das Museum heimatlos. Der Fundus des ehemaligen Museums wird von der Historischen Gesellschaft betreut.

Wie sind Sie Mitglied der Historischen Gesellschaft geworden und seit wann sind Sie Präsidentin?

Bis 2002 existierte das Ortsmuseum an der Schönenbergstrasse. Dieses war jedoch sanierungsbedürftig, woraufhin sich 2003 eine Gruppe Wädenswiler zusammenschloss, darunter waren mein Mann und ich. Diese Arbeitsgruppe setzte sich für den Erhalt des Museums ein. Schliesslich entstand daraus, mit dem Ziel, eine Trägerschaft für ein künftiges Museum zu gründen, im September 2004 die Historische Gesellschaft. Diese präsidiere ich nun seit 2006.

Die Historische Gesellschaft führt an wechselnden Orten in unregelmässigen Abständen Ausstellungen durch, die sehr gut besucht sind und geschätzt werden. Genügt das nicht?

Die Ausstellung «Schatzkammer Wädenswil» und die Veranstaltung im Felsenkeller waren Erfolge. Aber der Aufwand für temporäre Veranstaltungen ist enorm viel höher als wenn wir feste Räume hätten. Auf Dauer ist das mit Freiwilligenarbeit einfach nicht möglich.

«Zu einer Stadt mit Zentrumsfunktion gehört ein breites Angebot an Kultur.»

Was passiert mit den historischen Gegenständen, wenn sie nicht gerade für eine Ausstellung verwendet werden?

Wir haben den historischen Fundus, der über mehr als 2000 Objekte verfügt, sachgerecht in leer stehenden Zivilschutzräumen eingelagert. Derzeit haben wir häufig Anfragen zur Ausleihe.

Wozu werden die Gegenstände ausgeliehen?

Häufig haben wir Anfragen im Zusammenhang mit Jubiläen. Zum Beispiel feiern zwei Schulhäuser 100-Jahr-Jubiläum, die zu diesem Anlass gerne ein altes Schulzimmer einrichten möchten. Einige Backformen stellen wir für eine Ausstellung im Johann-Jacobs-Museum in Zürich zur Verfügung.

Und wie kommen Sie an neue historische Stücke für den Fundus?

Das erfordert manchmal etwas Mut. Nämlich dann, wenn ich alteingesessene

ne Familien, bei denen wir noch alte Fundstücke vermuten, anschreibe und höflich frage, ob sie etwas besitzen, was sie an unseren Fundus abtreten können. In unserem Sammlungskonzept haben wir festgehalten, dass wir auch die Industriegeschichte Wädenswils dokumentieren möchten. Dazu haben sich viele Objekte in Familienbesitz erhalten.

Gibt es auch Gegenstände oder Dokumente aus heutiger Zeit, die es wert sind, für die Nachwelt aufgehoben zu werden?

O ja, die gibt es. Was sicher einmal im Fundus aufgenommen wird, sind die Pläne zum Leuchtturmprojekt. Es handelt sich dabei um eine originale Idee, die sich heute viele Leute beschäftigen.

Haben Sie persönlich ein Lieblingsstück aus dem Fundus des ehemaligen Ortsmuseums?

Mir ist besonders der Bärenschlitten ans Herz gewachsen. Es handelt sich um einen Schlitten in Form eines Bären, der aus der Zeit um 1780 stammt. Die Stadt Wädenswil erhielt im März 2007 den Schlitten von Enkeln des Fabrikanten Willi Blattmann. Erstmals öffentlich gezeigt hat die Historische Gesellschaft den Schlitten im Rahmen der Ausstellung «Schatzkammer Wädenswil». Der aufwändig aus Holz geschnitzte Schlitten kann sogar brummen. Nach der Ausstellung habe ich mich lange bemüht, einen öffentlich zugänglichen Platz für das Stück zu finden. Schliesslich durften wir ihn im Hotel Engel aufstellen.

Gibt es schon Pläne, wie die Historische Gesellschaft dieses Jahr auf sich aufmerksam macht?

Wir haben vor, ab Mai eine Vitrine einzurichten unter dem Motto: «Kleines Museum unterwegs». Sie soll an verschiedenen Standorten mit viel Publikumsverkehr, zum Beispiel im Hallenbad, Altersheim Frohmatt oder in Schulhäusern für jeweils ein paar Wochen platziert werden. Auf diese Weise können wir der Öffentlichkeit ein paar Dinge aus dem Fundus zeigen und bleiben auch selbst präsent.

Zur Person

Dorothee Gysi, Präsidentin der Historischen Gesellschaft, ist 66 Jahre alt und stammt ursprünglich aus Winterthur. Sie arbeitete als Lehrerin und Schulleiterin. Vier Jahre lang lebte sie in Quebec in Kanada, bis ihr Mann 1978 eine Anstellung an der Forschungsanstalt in Wädenswil erhielt. In einem alten Bauernhaus richtete sich die Familie mit den drei Kindern ein. Dorothee Gysi ist pensioniert. Ihre Freizeit verbringt sie gerne mit Reisen und den Enkelkindern. (dga)

Impressum

Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Tel: 044 718 10 20, Fax: 044 718 10 25, redaktion.horgen@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schärer (stv. Chefredaktor), Lukas Matti (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion / Druck: Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch, Druck: DZO Druck Detwil a. S. AG

Verlag: Zürchersee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor, Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch, Preis: Fr. 3.18 – pro Jahr; €-Papier Fr. 1.95 – pro Jahr.

Inserate: Publicitas AG, Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Telefon: 044 718 10 10, Fax: 044 718 10 19, horgen@publicitas.com

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Teil abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einpreisung in einem Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.



Depot der Historischen Gesellschaft.

privaten Trägerschaft und die Bedürfnislage für ein Museum war unklar. Die HCW bildete daraufhin die Trägerschaft, und der Vorstand setzte sich mit der Neukonzeption eines Museums auseinander. Diese scheiterte 2005 an einer Volksabstimmung. Die HCW versucht weiterhin ein Museum zu realisieren. (dga)